
**ZIERER, Klaus/ SPECK, Karsten/ MOSCHNER,
Barbara:**

Methoden erziehungswissenschaftlicher Forschung

München, Basel: Reinhardt UTB 2013.

161 S., 978-3-8252-4026-4, 19,99 €

Rezension von Klaus HALFPAP

Am Institut für Pädagogik der Universität Oldenburg forscht und lehrt das Autorenteam: Prof. Dr. Klaus ZIERER, Prof. Dr. Karsten SPECK und Prof. Dr. Barbara MOSCHNER u. a. mit Schwerpunkt Forschungsmethoden in den Erziehungs- und Bildungswissenschaften. Dieses breite Arbeitsgebiet erweitert die diesbezügliche Sichtweise der Berufs- und Wirtschaftspädagogik, was nach diesbezüglich anderen aktuellen Veröffentlichungen vermutet werden kann. Denn das Buch „verfolgt das übergreifende Ziel, eine Einführung in die Methoden erziehungswissenschaftlicher Forschung zu geben“ (18). „Für eine Vertiefung und weitere Bearbeitung der Inhalte werden am Ende jedes Kapitels Literaturhinweise gegeben“ (11). Das Buch richtet sich an „Studierende des Lehramts und der Erziehungswissenschaften/Pädagogik, aber auch an Dozenten als Orientierung bei der Vorbereitung von einführenden Lehrveranstaltungen“ (a. a. O.). Letzteres unterstreicht der Rezensent, weil dieses Buch eine didaktische Grundstruktur aufweist, die mancher/m Lesenden auch als Lehrer/in an berufsbildenden Schulen hervorragende Anregungen für ihre Tätigkeit bietet.

Das Buch ist wie folgt aufgebaut:

1. Einleitung (10 ff.)
2. Nicht-empirische Forschungsmethoden (19 ff.)
3. Empirische Forschungsmethoden (50 ff.)
4. Statistische Verfahren (135 ff.)

Piktogramme in den Randspalten erleichtern die schnelle Orientierung, die Abbildungen anschaulich das Verständnis und Übungsaufgaben regen zur Vertiefung an. Ein Gesamtliteraturverzeichnis und ein Sachregister runden das Buch ab (154 ff.). In jedes Kapitel wird mit Angabe des angestrebten Wissenserwerbs nach der Durcharbeitung eingeführt; auch auf neueste Studien wird zurückgegriffen.

Einleitend werden das Verständnis von – wissenschaftlichen – Methoden und ihre Bedeutung für erziehungswissenschaftliche Forschung geklärt, was schwierig ist, weil „sich die Erziehungswissenschaft in eine Vielzahl von Einzeldisziplinen ausdifferenziert hat und zudem eine Fülle von Praxisfeldern beinhaltet“ (16).

Schwerpunkt des **2. Kapitels** sind die nicht-empirischen Forschungsmethoden Hermeneutik, Phänomenologie und Dialektik, deren jeweilige Begriffsgeschichte, methodisches Vorgehen, Gütekriterien und Grenzen – auch kritisch – erläutert werden. An Beispielen aus dem Schulbereich werden der hermeneutische Zirkel und die hermeneutische Spirale und damit der Verstehensprozess erläutert (24 f.) und betont, „dass ein hermeneutisches Vorgehen einen unendlichen Dialog eröffnet und in diesem Sinne nie abgeschlossen ist“ (26). Bei der Behandlung der Phänomenologie wird historisch der Bogen gespannt von der antiken Literatur über das 18. Jahrhundert zu den französischen Denkern des 20. Jahrhunderts; zur eigenständigen Forschungsmethode wurden die Grundlagen philosophisch durch Edmund HUSSERL gelegt (30 f.). Dieser Ansatz wird bei der Darstellung der Theorieansätze „genauer betrachtet“ (32 ff.). In Anlehnung an Helmut DANNER werden fünf Ansätze einer Dialektik unterschieden (41 ff.): als Streitgespräch, Kunstgriff, Denk-Dialektik, System-Denken und als existenzielle Erfahrung. Ihnen gemeinsam ist die „dialektische Trias“, die aus These, Antithese und Synthese besteht. Grenzen und Kritik erfordern, „dass sie durch weitere Verfahren und Methoden ergänzt werden“ (46).

Das **3. Kapitel** wird wie folgt eingeleitet: „In der Erziehungswissenschaft existiert inzwischen eine Vielzahl an empirischen Erhebungs- und Auswertungsmethoden, die maßgeblich aus der Disziplin selbst heraus entwickelt, aus Nachbardisziplinen (z. B. der Psychologie oder Soziologie) übernommen oder weiterentwickelt worden sind“ (50). Fünf von ihnen werden wegen ihrer „hohen Bedeutung“ ausgewählt und dargestellt: Forschungsprozess, Befragung, Beobachtung, Text, Inhaltsanalyse.

Der „zumeist über mehrere Jahre dauernde Forschungsprozess wird nach einer überblicksartigen Darstellung an einem „Beispiel einer Studie zu schulischen Problemen von Kindern und Jugendlichen“ ausführlich erläutert (53 ff.).

Nach Hinweisen zu Theorieansätzen der Befragung als eines der „am häufigsten eingesetzten und vielfältigsten Verfahren der Datenerhebung“ (62) werden deren sehr unterschiedliche Formen differenziert dargestellt (64 ff.) und methodische Vorgehensweisen erläutert (70 ff.). Die inzwischen vorliegenden „umfangreichen Erkenntnisse“ zur Konstruktion von Fragebögen und leitfadengestützten Interviews werden in je einer Checkliste zusammengefasst (74 ff.) und durch zwei Beispiele konkretisiert.

„Wissenschaftliche Beobachtungen werden vor allem eingesetzt, um das soziale Handeln und die Interaktionen von Personen, Gruppen und Kulturen zu beschreiben, zu verstehen und zu analysieren“ (79). Das Begriffsverständnis ist allerdings sehr different, was dargestellt wird. „Eine eigenständige Theorie zur Beobachtung liegt bis dato nicht vor“ (82), Formen werden vorgestellt und diskutiert (84 ff.), Gütekriterien herausgearbeitet (92 ff.), Grenzen und Kritik aufgezeigt (94 ff.). Nach einer Checkliste für eine strukturierte Beobachtung werden zehn Gebote für eine unstrukturierte, ethnografische Feldforschung dargestellt und an Beispielen erläutert (96 ff.).

Im nächsten Abschnitt wird „relevantes Überblickwissen zu Merkmalen, zur Konzipierung und zur Durchführung von Tests vermittelt“ (101). Testgütekriterien sind Objektivität, Relia-

bilität und Validität (109 ff.). „Inwieweit Pädagogen (psychologische) Tests selbst durchführen oder zumindest Tests bzw. Testergebnisse bewerten sollen bzw. können, ist umstritten“ (108).

„Die Inhaltsanalyse ist eine Forschungsmethode der Erziehungswissenschaft, bei der es um die empirische Erhebung, (ggf. statistische) Aufbereitung und Interpretation von inhaltlichen und formalen Merkmalen (Kategorien) von Mitteilungen geht“ (116). Das Kategoriensystem sollte vollständig, exklusiv und trennscharf sein (125). Die Gütekriterien einer quantitativen Inhaltsanalyse entsprechen denen der Testgütekriterien, die einer qualitativen Inhaltsanalyse sind nach Mayring: Verfahrensdokumentation, Argumentative Interpretationsabsicherung, Regelgeleitetheit, Nähe zum Gegenstand, Kommunikative Validierung, Reproduzierbarkeit und Triangulation (127 ff.).

Im **4. Kapitel** werden zentrale statistische Verfahren erläutert, die „in der erziehungswissenschaftlichen Forschung eingesetzt“ werden (135): die univariate Deskriptivstatistik und die bivariate Statistik sowie die hypothesentestenden Verfahren – die T-Tests und die einfaktorielle Varianzanalyse – : so z. B. der Median und Modalwert bzw. der Chi-Quadrat-Test und die Korrelationsanalyse bzw. Mittelwertvergleiche und Varianz- und Metaanalysen (140 ff.). Vorher werden anhand eines Beispiels wichtige statistische Begriffe erläutert (136 ff.).

Dieses Lehr- und Arbeitsbuch bietet einen umfassenden und fundierten Überblick über die aktuellen Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft und damit auch über forschungstheoretische Grundlagen für deren Teildisziplinen mit Hinweisen auf mögliche vertiefende Studien. Beeindruckend ist die entwickelte und konsequent umgesetzte didaktische Aufarbeitung und Struktur des komplexen Themenbereichs. Es ist klar, anspruchsvoll und verständlich geschrieben und – auch drucktechnisch – anschaulich (durch Beispiele und Abbildungen) sehr gut gestaltet. Eine empfehlenswerte Lektüre nicht nur für Studierende, sondern auch für „gestandene Praktiker“ im Bereich der Erziehungswissenschaft auf allen Ebenen, die ihnen Anregungen und ggf. auch Verstehenshilfen für ihr Tätigkeitsfeld gibt, wenn über aktuelle Forschungsergebnisse berichtet wird.

Diese Rezension ist seit dem 14.12.2013 online unter:

http://www.bwpat.de/rezensionen/rezension_11-2013_zierer_etal.pdf